

## Wie mein Glaube wüstentauglich wird –

### Die geistliche Route und den Standort bestimmen

#### (Beginn einer Predigtreihe)

---

Jeder, der einmal in einer **Wüste** war - und das war ich, in Israel -, der weiß, dass die Wüste alles andere als ein ungefährlicher Ort ist. Man braucht enorm viel Wasser und einen guten Schutz vor der Sonne. Der Guide hat uns immer wieder vor versteckten Schlangen, Skorpionen u.v.m. gewarnt. Kleine Unachtsamkeiten können einen schnell das Leben kosten. In die Wüste geht man nicht um sich zu vergnügen. Wer in der Wüste gut überleben will, der muss sich mit der richtigen Lebensweise befassen und die verborgenen Quellen kennen, aus denen er Kraft schöpft.

Die Wüste kann man mit einem **Leben als Christ** vergleichen. In ihm kann es hart zugehen. Jeden kann Krankheit, Zerbruch, Verlust und Misserfolg ereilen. Damit will ich das Leben als Christ nicht in düsteren Farben malen. Das Leben, das Gott uns geschenkt hat, ist etwas Grundgutes, Fröhliches und Helles! Aber es ist realistisch, dass unser Leben auch Phasen von Frustration und Entbehrung in sich trägt.

Mit dieser Predigtreihe möchte ich **jeden einladen**, der einen realistischen Blick auf sein Leben hat und nicht aufgeben will, erneut oder vertiefend, mit Gottes Hilfe einen wüstentauglichen Glauben zu entwickeln. Die über allen Predigten stehende Frage wird sein: Wie bekomme ich einen Glauben, der in der Wüste standhält?

Dabei möchte ich mich vor allem auf die **Taufgeschichte** Jesu, in der der Heilige Geist wie eine Taube vom Himmel herabflattert konzentrieren und auf die **Versuchungsgeschichte** Jesu in der Wüste, in der es einen echten Gegner gibt, aber auch einen wunderbaren Sieger. Was Jesus in der Taufe und in der Versuchung erlebt, ist wie eine **Überschrift über das ganze Evangelium**. Aus diesem Grund lassen sich aus diesen Erlebnissen **wesentliche Perspektiven für unseren Glauben** gewinnen, die ich in **vier Etappen** mit uns bedenken möchte.

Die **ersten beiden Etappen** konzentrieren sich auf die „**Zeit vor der Wüste**“. In ihr geht es darum zu erkennen, **was das Entscheidende ist, das uns hilft**, in der Wüste zu bestehen: **Worauf** gründe ich mich? **Woraus** und **wozu** lebe ich? Je **klarer** ich das im Blick habe, desto **besser ist die Überlebenschance** für mich in der Wüste.

In der **Etappe 3** nehmen wir die **Gefährdungen der Wüste** gründlich unter die Lupe. Je deutlicher wir wissen, was uns erwartet, desto konkreter können wir uns vorbereiten.

In der **Etappe 4** halten wir nach den **Quellen Ausschau**, die sich uns in der Wüste zeigen: Was ist **ausschlaggebend** dafür, ob wir bestehen oder nicht? Wie können wir unseren **Durst löschen**? Was macht uns in einer lebensfeindlichen Umgebung **stark**?

Bevor wir in diese Etappen einsteigen, möchte ich noch klären, **ob Jesus wirklich dazu taugt, uns ein Vorbild dafür zu sein**, in der Wüste einen widerstandsfähigen Glauben zu entwickeln.

Im Grunde können wir die **Geschichte Jesu** zunächst **als seine eigene** lesen. Wir nehmen davon Notiz, dass Jesus **getauft** und danach in der Wüste vom Teufel **versucht** wird. Wir können die zwei Situationen als Jesu persönliche **Berufungsgeschichte** begreifen, in der er als Sieger vom Platz gegangen ist.

Wenn die **Geschichte Jesu** **aber zusätzlich dazu taugen** soll, mir in meinem Leben mit Gott zu helfen, dann müsste **ich mich** in der Geschichte Jesu irgendwie **wiedererkennen** können, so wie es mir mit Helden in „Helden-Geschichten“ geht, wenigstens teilweise.

Die **Frage** ist also, **ob ich mich mit Jesus vergleichen kann**?

In einer ersten Reaktion mag man einwenden, dass Jesus doch der **Sohn vom Chef** ist, mit dem man sich nicht auf eine Stufe stellen kann. Wem ist dieser Gedanken nicht schon gekommen?

**Verweilen wir einmal bei diesem Einwand und fragen uns nach dem dahinterstehenden Bild von Jesus.** Demnach wäre Jesus wie ein „**Supercomputer auf zwei Beinen**“, der alle Probleme meisterhaft löst. Ihm fiel als Sohn vom Chef eben alles zu. Er war eine Art „**göttlicher Obelix in jüdischer Gestalt**“: In der Comic-Geschichte war Obelix als Kind in den Zaubertrank gefallen und seitdem über jeden Gegner erhaben. **Jesus** ist natürlich **nicht in den Zaubertrank** gefallen. Entsprechend aber war er himmlischer Abstammung und verfügte deswegen über jede Art von **Power**, um in allen Situationen überlegen zu handeln. Mit Verlaub gesagt: das ist eigentlich „**langweilig**“. In allen Geschichten weiß man, dass Jesus die **Nase vorn hat**. In keiner Begebenheit geht es um hopp oder top. **Wenn** das aber so wäre, machten **viele Geschichten** in den Evangelien einfach **keinen Sinn**. Ein **Beispiel** ist die Geschichte von der **Taufe** Jesu. Als Jesus im Wasser steht, kommt vom Himmel die **Stimme**: „Du bist mein geliebter Sohn!“ Eigentlich eine super aufregende Sache, **wenn ich mir vorstelle**, ich stünde da und eine Stimme aus dem Himmel würde zu mir reden. **Echt krass**. Allerdings wäre es vollkommen **langweilig, wenn nun ein Gott im Wasser steht, der das, was ihm da gesagt wird, schon längst weiß!** Man könnte dann meinen, dass die Taufe mit der Stimme aus dem Himmel **nur für die Umherstehenden inszeniert** und **Jesus in seinem Herzen aber gar nicht berührt worden wäre**, was aber **eindeutig nicht so gemeint war** (Joh 5,19; Mt 12,28; Lk 5,17; Apg 10,38). Und weiteres Beispiel ist die **Versuchungsgeschichte Jesu**. Mit übermenschlicher Kompetenz wehrt er alle teuflischen Angriffe ab. Wie ein **Tennisweltmeister** pariert er alle Bälle des Gegners, den er wie einen Anfänger aussehen lässt. Er kann es eben. Jesus ist wohl wie ein **Mischwesen bzw. Doppelwesen aus Gottheit und Menschheit**. **Jedes Mal, wenn es brenzlich wird, dominiert eben die Gottheit in Jesus**. Wenn das aber so wäre, war die Versuchung Jesu keine wirkliche Versuchung, sondern ebenfalls nur eine Inszenierung.

**Wie wäre es aber**, wenn wir die Geschichte von der **Taufe und der Versuchung Jesu** als eine **Geschichte von einem Menschen** lesen würden, der wie du und ich war? Wie wäre es, wenn hier einem Menschen - wie du und ich - **von Gott seine großartige Liebe mitten in seinem Herz** offenbart und zugesprochen wird, und als Mensch - wie du und ich - **mitten in der Wüste den teuflischen Versuchungen** ausgesetzt wäre. **Ist das nicht sogar Absicht, dass wir uns mit Jesus als einen Menschen identifizieren sollen, wenn wir in Philipper 2,5ff** lesen, in dem Paulus staunend die Menschwerdung Jesu beschreibt. Im **Vers 7** benutzt er das griechische Wort: „**ekenosen**“, mit dem er aussagt, dass Jesus sich (wörtlich) „**entleerte**“ um wirklich den Menschen gleich zu sein. D.h., **Jesus machte seine Identität und seinen Wert nicht daran fest Gott zu sein. Er hat konsequent auf die Ausübung seiner göttlichen Macht verzichtet. Er wollte eben nicht „Obelix“ sein!**

Aber an Jesus wird nicht nur sein wirkliches Menschsein deutlich, sondern auch das wahre Menschsein. Das erschließt sich einem, wenn man die **Versuchungsgeschichte Jesu als Spiegelbild der paradisischen Versuchungsgeschichte begreift**. In der Schöpfungsgeschichte wird der Mensch **Adam versucht** und **scheitert**. Die Beziehung zu Gott ist gestört. **Jesus** wird ebenso **versucht, weil er ein Mensch ist**. Er **scheitert nicht** und bleibt in einer heilen Beziehung zu Gott.

So wie **Adam** nicht nur ein **Einzelwesen** ist, sondern zugleich **auch eine Art Typus**, der **für die ganze Menschheit** steht, steht **Jesus auch nicht nur für sich**, sondern auch **für den ganzen Menschen an sich**, - und zwar **so wie Gott ihn sich gedacht hat**. **Jesus lebt das Menschsein ganz nach der Vorstellung Gottes**. Nicht zufällig wird Jesus in Johannes 19,5 mit der **Dornenkrone** auf dem Kopf mit den berühmten Worten „**Siehe, der Mensch!**“ (Ecce homo) bezeichnet. In **jeder Regung zu jeder Zeit war Jesus der wahre Mensch**.

**Mensch zu sein bedeutet gemäß der Schöpfungsgeschichte abhängig zu sein: abhängig von Gott**, der ihm den Atem eingehaucht hat; jeder Atemzug offenbart die Abhängigkeit des Menschen von Gott, - **abhängig von anderen** zu sein, weil ein Mensch Mitmenschen braucht, um Mensch zu sein, - **abhängig von den Früchten** des Gartens zu sein (1. Mo 2, 7.18). Und dann misstraute der **Mensch** Gott, dass er es mit ihm gut meinte und wollte schließlich selber **wie Gott sein** und **verleugnet damit sein Menschsein**.

Und wenn **Jesus ganz Mensch wird, bleibt er genau in dieser Abhängigkeit**. **Keine Obelix-Spielchen**, keine übermenschlichen Kräfte. Es gibt den **Satz**: „**Das Bestreben des Menschen ist es Gott zu werden – nur Gott will Mensch werden.**“ Und genauso verhält es sich mit Gott und Jesus. **Gott wollte in Jesus ganz**

**Mensch werden.** Und wenn das so ist, dann konnte **Jesus kein Übermensch** gewesen sein. **Und wenn wir Gott in Jesus** suchen wollen, dann eben **tief und verborgen im Menschen und der Menschlichkeit Jesu.** Denn **was Jesus getan hat, das hat er in vollkommener Abhängigkeit von Gott getan** und nicht aus sich selbst heraus. Eben in der Kraft des Heiligen Geistes. *Und deswegen kann man daraus folgern: „Die Schönheit des Menschen liegt nicht in seiner Selbstherrlichkeit, sondern darin, die Schönheit Gottes zu spiegeln. Die Attraktivität von Jesus lag gerade darin, nicht selbst attraktiv sein müssen, sondern von Gott her zu leben.“* (Dr. Christoph Schrodtt, Theologe für Neues Testament)

**Auf diese Weise kann ich mich bei Jesus wiederfinden.** Natürlich ist Jesus auf eine **geheimnisvolle Weise anders.** Ich bin nicht Jesus. Und Jesus ist anders als ich. Gott sei Dank. **Dieses Anderssein hält mich aber nicht auf Distanz** zu ihm. Es kommt **mir nicht von oben, sondern von unten, aus der Tiefe, entgegen.** **Dieses Anderssein lädt mich ein, weil Jesus auf wunderbare und göttliche Weise Mensch ist und zugleich auf unfassbar menschliche Weise Gott ist.**

Auf diese Weise lädt mich Jesu Geschichte über seine Taufe und seine Versuchung ein, mich in wahres Menschsein einzuüben, - in ein Leben, das von Gott abhängig ist. Zu diesem Leben möchte ich in den kommenden Wochen Wege aufzeigen. **Amen.**

### **Fragen für den Austausch (...auswählen)**

- Welcher Gedanke ist dir in der Predigt wichtig geworden?
- Welche Gedanken und Gefühle lösen die folgenden zwei Sätze in dir aus: *Die Schönheit des Menschen liegt nicht in seiner Selbstherrlichkeit, sondern darin, die Schönheit Gottes zu spiegeln. Die Attraktivität von Jesus lag gerade darin, nicht selbst attraktiv sein müssen, sondern von Gott her zu leben.“*
- Was kann dich daran hindern, von Gott abhängig zu leben?
- Wie kannst du diese Hindernisse überwinden?
- Was motiviert dich am „Menschensein“ Jesu?

Schlussgedanke im Austausch: Nicht selbstherrlich und attraktiv sein zu müssen, ist ein erster Schritt wüstentauglich zu werden, sondern von Gott her zu leben und seine Schönheit zu spiegeln.

### **Gebet**

*(dieses Gebet kannst du so oder abgewandelt jeden Tag bewusst zu Gott sprechen und erwarten, dass er an dir handelt und dich führt! Versuche vorher ein paar Momente zur Ruhe zu kommen und spreche dann dieses Gebet. Vielleicht wiederholst du dieses Gebet. Und dann verharre noch einen Moment in der Gegenwart Gottes. Manchmal meldet sich Gott mit einem Gedanken, der dich ermutigt oder mit einem Hinweis, der etwas aufdeckt, was für dich wichtig ist. Falls nicht, bleibe einfach in der Haltung dieses Gebets Tag für Tag. Es geht nicht um Kopfwissen, sondern um eine lebendige Beziehung zu Gott, in der du tiefer abhängig von ihm leben kannst, - auf Du und Du)*

Herr Jesus Christus, ich staune darüber wie radikal du Mensch warst und wie du Gott vertraut und von ihm abhängig gelebt hast. Lieber Vater im Himmel führe mich in eine vertrauensvollere Beziehung zu dir. Hilf mir in einer frohen abhängigen Beziehung zu dir zu leben. Zeige mir, wo ich selbstherrlich sein will. Hilf mir, bitte, meinen Wert und meine Identität in deiner Liebe neu zu empfangen. Und hilf mir widerstandsfähig gegen Angriffe zu werden, die mich in eine neue Abhängigkeit zu mir selbst führen wollen, - um eine Art göttlicher Obelix zu sein. Ich danke dir, dass du mich liebst, und dass du mir nach jedem Stolpern wieder aufhilfst. So entscheide mich Herr, deine Liebe zu mir ernst zu nehmen und sie auch nach einem Scheitern nicht in Frage zu stellen. Aus ihr will ich leben jeder Zeit in jeder Situation. Und so empfangen ich deine Liebe in diesem Moment für mich neu und gehe im Vertrauen zu dir los, dass du mir zeigst, wie ich abhängig von dir leben kann. Amen.